

Entwicklung des kunsterzieherischen Gedankens, Leipzig 1909.) So hat die leichtbeschwingte kecke Kunst des Plakates doch auch noch eine edle Kulturmission zu erfüllen den Geschmack des Volkes im weitesten Sinne zu heben und zu bessern.

Den Vorteil des Plakates, leicht verständlich zu sein und sich dem geniessenden Beschauer auf so leicht erreichbare einfache Weise darzubieten, geradezu aufzudrängen, müssen unsere Volkserzieher auszunutzen verstehen. Erziehung zur Plakatkunst heisst Erziehung des Auges. Noch längst nicht jeder Grosstädter merkt mit Bewusstsein, dass er einem Kunstwerk gegenübersteht, wenn er an der Plakatsäule

eine Arbeit von Hohlwein anstarrt. Es ist oft erschreckend, wie gleichgültig und abgestumpft die Augen der Grosstadtjugend sind. Das wird erst besser, wenn sie auf die ästhetischen Genüsse aufmerksam gemacht wird, die sich ihr in greifbarer Nähe bieten. Ein einziger gelegentlicher Hinweis genügt, um den erstaunten Blicken eine neue Welt des Schönen aufzutun und zu zeigen, wie der wütende Existenzkampf des Kaufmanns und Unternehmers durch die Kunst von einem versöhnenden, verklären-

den Sonnenstrahl getroffen wird, ein Gedanke, der den blasierten Grosstadtjünglingen Respekt vor dieser Kunst einflößen müsste. Das Anschauungsmaterial ist gewöhnlich leicht zu verschaffen, auch haben wir ein neues Ventil für die Sammelwut der kleinen Leute mit der schwachen Börse gefunden. Die Reklamemarkenmode sollte sich doch kein kunstfreudiger Erzieher entgehen lassen. Das Sammeln unter den Schulkindern hat ja, – wenn wir es nicht aus eigener Anschauung wüssten, dann aus diesen Blättern, – einen unheimlichen Umfang gewonnen. Nur rasch zugefasst! Zeigt den Kindern den Unterschied zwischen gut und schlecht, und schon ist der Unfug in vernünftige Bahnen gelenkt. Die Kritik und das Interesse der Autoritätsperson imponiert ihnen mächtig. Die einmal aufmerksam geworden sind, werden in Zukunft Acht geben, keine Anregung wird bei dem im Dunkeln tastenden suchenden Geist der Jugend ganz unfruchtbar sein.

Die lebendige Unterrichtsmethode der Anschauung ist heute in allen Lehrfächern heimisch geworden. Nichts haftet fester im Gedächtnis, als wenn es durch die An-

schauung unterstrichen worden ist. Das Plakat als billiges Anschauungsmaterial kann merkwürdigerweise nur im erdkundlichen Unterricht ausgedehnte Verwendung finden. Das hängt nicht mit dem Wesen der Plakatkunst zusammen, denn sie ist manchem guten Anschauungsmaterial, Teubnerschen Steinzeichnungen u. a., wesensverwandt. Wohl aber mit dem Stoff, den das Plakat verarbeitet. Gegen eine rein lehrhafte Verwertung würde sich die Plakatkunst von selbst kräftig wehren, doch besteht in der Schule das Bestreben, nur bestes und künstlerisches Anschauungsmaterial zu verwerten, wenigstens – sollte es so sein. Und wo das der Fall ist, wo ein verständiger

Lehrer das Plakat zu Unterrichtszwecken verwertet, sollte man nicht engherzig sein. Für die Jugend ist das Beste gerade gut genug. Die zahlreichen Plakate von Städten, Landschaften, Eisenbahnen, Badeorten usw. bieten willkommene Gelegenheit, den Stoff durch das Auge des Künstlers darzubieten. Das künstlerische Verkehrsplakat gibt meist einen anschaulichen Eindruck. In seiner Natur liegt es, dass das Bedeutende, Wesentliche einer Stadt oder einer Landschaft hervorgehoben



Anonym

Abb. 18

Druck: O. u. P. Leroi, Berlin

Plakat

wird, und die künstlerische Form, in der dies geschieht, kommt dem besonderen erzieherischen Zweck des Faches und ebensogut der Absicht eines geschickten Jugend Erziehers, Kunsterziehung damit zu verknüpfen, aufs beste entgegen. Wie anders wird ein Hohlweinsches Plakat des Yellowstone - Parks auf ein empfängliches Gemüt wirken, als ein trockenes Klischee im Lehrbuch.

Die Morgenröte einer neuen geistigen Epoche scheint unserem Volke zu dämmern. Zum Typus des gebildeten Zukunftsdeutschen gehört Kunstverständnis und hingebende Liebe. Wir Pädagogen haben entschieden viel Neuland gewonnen, das wir im heissen Kampf erobert haben und jetzt pflegen und bebauen müssen. Da darf uns das Einfache nicht kleinlich erscheinen. Der grosse Zug, das erfrischende freie Aufatmen dieser mehr als andere mit dem Ausdruck und mit dem Leben ringenden Kunst, das stilgemässe volkstümliche Schaffen, das Gesunde und das Fehlen alles Gekünstelten sind Faktoren, die dazu berufen sind, die Reklamekunst zum Vorkämpfer für unsere Ziele und Zwecke zu machen.